



## Besuch als gelebte Integration

### 20 junge Flüchtlinge erhalten bei Jung Pumpen Einblick in die Arbeitswelt

**Steinhagen(vh).** Einen Einblick ins Arbeitsleben und in die Abläufe eines Industriebetriebes haben jetzt etwa 20 geflüchtete junge Menschen bei der Firma Jung Pumpen erhalten. Für den Steinhagener Pumpenhersteller ist dies auch ein Beitrag zur Integration und zur Nachwuchsförderung.

Zu Gast waren Schüler aus zwei internationalen Förderklassen des Bielefelder Carl-Severing-Berufskollegs für Metall- und Elektrotechnik. »Die Initiative zu diesem Besuch kam von der Regionalen Personalentwicklungsgesellschaft und dem Unternehmerverband der Metallindustrie Ostwestfalen«, erklärt Jung-Pumpen-Geschäftsführer Stefan Sirges. »Der Idee stehen wir immer offen gegenüber; schließlich schauen wir ja auch nach möglichen künftigen Arbeitnehmern und künftigen Kunden.«

Darüber hinaus sei eine solche Betriebsbesichtigung ideal für die jungen Menschen, um früh Einblicke in industrielle Abläufe zu erhalten und mit der Wirtschaft Kontakte knüpfen zu können. Die Integration in die Arbeitswelt soll so erleichtert werden. Während der Führung wurde über das Leistungsspektrum und die Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten in der Metallindustrie informiert, zudem gab es einen Einblick in das duale Ausbildungssystem. Dialog auf Augenhöhe

Marco Koch, bei Jung Pumpen Leiter Verkaufsförderung, erklärte auf anschauliche Weise, welchen Weg das Abwasser von der Toilette oder anderen Entwässerungsorten bis zur Kläranlage zurücklegt. Dabei kamen die vielen Einsatzmöglichkeiten für Abwasserpumpen zur Sprache, privat wie gewerblich. Anschließend gab es einen Einblick in die Firmengeschichte. Das mittelständische Unternehmen gehört zum Pentair-Konzern, einem der weltweit größten Anbieter für Wassertechnologie-Lösungen.

Marco Koch wurde bei seiner Führung durch einige der 16 Auszubildenden des Hauses unterstützt. Sie zeigten in der Fertigung, wie Motoren hergestellt, Guss- und weitere Metallteile mechanisch bearbeitet werden – für die etwa gleichaltrigen Besucher ein Dialog auf Augenhöhe. Auch die Pumpenmontage wurde besichtigt. Eindrucksvoller Schlusspunkt war die Erklärung der Kunststoff-Fertigung und der Produktion großer kommunaler Abwasserschächte. Ein spannender Einblick in das, was sich unter dem Schacht- oder dem Gullydeckel in so mancher Straße befindet.

»Der Besuch zeigt, dass Integration direkt in unserem Umfeld stattfinden kann und solche

Angebote von den Teilnehmern dankbar angenommen werden«, sagte auch Katharina Tücke vom Unternehmerverband der Metallindustrie Ostwestfalen. »Für viele Unternehmen sind Aktivitäten wie diese eine interessante Alternative für die Gewinnung zukünftiger Mitarbeiter«, weiß Tücke. Interessierten jungen Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern macht sie Mut, bei der Berufsplanung am Ball zu bleiben: »Wir haben den Teilnehmern auch erläutert, dass besonders im Handwerk ein Fachkräftemangel beklagt wird. Damit stehen die Chancen für eine Integration in den Arbeitsmarkt gut.« Gute Zukunftschancen

Gleichzeitig betont sie: »Ein zentraler Schlüssel ist dabei der Faktor Sprache – mit dem hier übrigens alle Teilnehmer bereits gut umzugehen wussten.« Schließlich steht beim Unterricht der internationalen Förderklassen des Carl-Severing-Berufskollegs auch die Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse gekoppelt mit der Berufsorientierung im Fokus.

Die Initiatoren möchten künftig jeden Monat eine solche Aktion in wechselnden Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie durchführen.